

Ein ganz schön intimes Thema

Besucher informierten und trauten sich beim Darmkrebstag am Klinikum Stadt Soest

SOEST ▪ „Schau'n wir mal rein!“ lädt Dr. Ulrich Menges ein – und verspricht „süße Träume“. Halb so schlimm sei das mit der Darmspiegelung, sagt auch Kristina Giss, Auszubildende an der Albrecht-Schneider-Akademie am Klinikum Stadt Soest. Sie und ihre Mitschüler des zweiten Ausbildungsjahres wissen, wovon sie reden: „Wir haben jeden Tag die Menschen bei uns. Mutige, Ängstliche, Vorsorgliche – und alle schlummern sie sanft ein für die gute halbe Stunde, die es braucht, sich den Darm von innen anzuschauen.“

Zwei Stunden lang interessierten sich am Samstag rund 70 Besucher für ein Thema, das noch zu vielen unangenehm ist: „Weil es einen intimen Bereich betrifft“, weiß etwa Schulleiter Michael Steinhoff von der Akademie im Klinikum.

Was gab es zu sehen? Ein Modell etwa: Ein eineinhalb Meter langes Band hatten die Schüler vorbereitet, um zu zeigen, welche Strecke die Instrumente nehmen, wenn sie den Dickdarm und einen Teil

des Dünndarms ausleuchten und untersuchen. „Wenn wir Polypen entdecken“, sagt Dr. Ulrich Menges, „dann können wir die sofort bei der Untersuchung wegnehmen. Man merkt nichts davon.“

Weingummi zur Wissensvermehrung

Auf einem Bildschirm war ein Film zu sehen, der zeigte, wie eine Untersuchung ab-

läuft und wie es im Darm aussieht. Ein paar Schritte weiter verteilte Dr. Peter Frölich Weingummi – an alle, die mit seinen Instrumenten umgehen konnten: Wie Schlüsseloch-Chirurgie funktioniert, wie geschickt ein Chirurg mit Kameras und Greifern am langen Stab hantieren kann, das probierten viele Besucher gerne aus.

„Trauen Sie sich“ – das war die Botschaft auch hinter

dem elften Darmkrebstag im Klinikum. Mit im Boot war die Felix-Burda-Stiftung, die mit ihrem Kinderchor-Clip im Netz und im Fernsehen auf das Thema aufmerksam macht. Dass die Untersuchung schnell, schmerzfrei und eigentlich unkompliziert sei, das verdeutlichten die Akademie-Schüler auch bei einem Rollenspiel vor vielen Zuschauern im Foyer des Klinikums.

„Bei keiner anderen Krebsart sind die Heilungschancen so hoch wie beim Darmkrebs“, gab Dr. Ulrich Menges mit auf den Weg: „Natürlich gilt: Je früher, desto besser.“

Wer soll zur Vorsorge? Dr. Menges rät: „Alle ab 55 auf jeden Fall. Männer und Frauen. Im Moment kommen laut Statistik nicht mehr als 20 Prozent zur Untersuchung. Risikopatienten mit solchen Erkrankungen in der Familie sollten schon früher zur Vorsorge gehen – und regelmäßig.“ Und was begünstigt Darmkrebs? Menges: „Rauhen auf jeden Fall. Und über rotes Fleisch wird neuerdings auch viel vermutet...“ ▪ **brü**



Dr. Peter Frölich (rechts) demonstrierte die Technik mit einem Besucher beim spielerischen Fischen nach Weingummis - mit echtem Operationsbesteck. ▪ Foto: Brüggstraße